

Jahresabschluss 2009

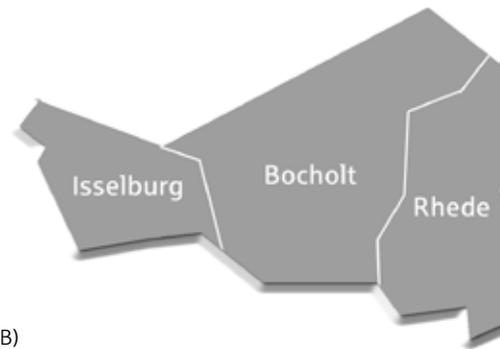
Sparkasse Westmünsterland – Nähe schafft Vertrauen.

Kreis Borken

- Ahaus** – Bahnhofstraße 1
Arnoldstraße 51
Coesfelder Straße 68 (SB)
Josefstraße 2 a
- Alstätte** – Haaksbergener Straße 8
- Graes** – Alstätter Straße 18
- Ottenstein** – Vredener Straße 2
- Wessum** – Hamalandstraße 20
- Wüllen** – Stadtlohner Straße 22
- Bochohl** – Neustraße 21
- Borken** – Wilbecke 1
Buttermarkt, Boumannstraße 8
Dülmener Weg 69
Kornmarkt 11 (SB)
KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)
Max-Planck-Straße 25/Ecke Otto-Hahn-Straße (SB)
Weseler Landstraße 37-39
- Burlo** – Borkener Straße 27
- Gemen** – Ahauser Straße 93-95
- Marbeck** – An der Ölmühle 65
- Weseke** – Hauptstraße 14
- Gescher** – Hofstraße 9
- Hochmoor** – Kardinal-von-Galen-Straße 11
- Heek** – Bahnhofstraße 18
- Nienborg** – Hauptstraße 18
- Heiden** – Velener Straße 16 b
- Isselburg** – Minervastraße 55
Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB)
- Anholt** – Markt 21
- Werth** – Deichstraße 18
- Legden** – Fliegenmarkt 4
- Raesfeld** – Leinenweberstraße 3-5
- Erle** – Schermbecker Straße 8
- Reken** – Hauptstraße 2 a
- Maria Veen** – Poststraße 14
- Reken Bahnhof** – Bahnhofstraße 19 a
- Rhede** – Bahnhofstraße 14
Krechtlinger Straße 31
- Schöppingen** – Hauptstraße 62
- Südlohn** – Bahnhofstraße 4
- Oeding** – Winterswijker Straße 4
- Velen** – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15
- Ramsdorf** – Burgplatz 6
- Vreden** – Wessendorfer Straße 8-12
Ottensteiner Straße 30 (SB)
Winterswijker Straße 53
- Ammeloe** – Kring 33
- Ellewick** – Pfarrer-Holtmann-Straße 9
- Lünten** – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

- Ascheberg** – Sandstraße 25
- Davensberg** – Burgstraße 49
- Herbern** – Talstraße 17
- Billerbeck** – Bahnhofstraße 5
- Coesfeld** – Münsterstraße 5
CityCenter, Kupferstraße 7-9
Druffels Weg 98
Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)
Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)
West, Rekener Straße 67 a
- Lette** – Coesfelder Straße 59
- Dülmen** – Overbergplatz 1
Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189
Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)
Nord, Münsterstraße 148
real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)
- Buldern** – Weseler Straße 42
- Hausdülmen** – Halterner Straße 297
- Hiddingsel** – Daldrupe Straße 9
- Merfeld** – Rekener Straße 37
- Rorup** – Hauptstraße 56
- Havixbeck** – Altenberger Straße 5
- Lüdinghausen** – Graf-Wedel-Straße 1
Markt 7
Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)
Tüllinghofer Straße 23 (SB)
- Seppenrade** – Hauptstraße 5
- Nordkirchen** – Mühlenstraße 8 a
- Capelle** – Dorfstraße 5 a
- Südkirchen** – Markt 7
- Nottuln** – Schlaunstraße 6
- Appelhülsen** – Lindenstraße 2
- Darup** – Coesfelder Straße 50
- Schadpotten** – Roxeler Straße 2
- Olfen** – Bilholtstraße 16
- Vinum** – Hauptstraße 20 a
- Rosendahl**
- Darfeld** – Sandweg 2
- Holtwick** – Kirchstraße 11
- Osterwick** – Hauptstraße 40
- Senden** – Herrenstraße 29
- Bösensell** – Espelstraße 12
- Ottmarsbochohl** – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 79 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 12 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

- | | |
|----------------------------------|--|
| Ahaus
Bahnhofstraße 1 | Borken
Wilbecke 1 |
| Dülmén
Overbergplatz 1 | Coesfeld
Münsterstraße 5 |
| | Lüdinghausen
Graf-Wedel-Straße 1 |

Regionaldirektionen

- | |
|---|
| Billerbeck
Bahnhofstraße 5 |
| Vreden
Wessendorfer Straße 8-12 |

Kontakt

- | | |
|------------------|--|
| Telefon: | 02561/73-0 + 02594/998-0 |
| Internet: | www.sparkasse-westmuensterland.de |
| E-Mail: | info@sparkasse-westmuensterland.de |

Sparkasse Westmünsterland
Zweckverbandssparkasse der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg und Billerbeck

Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg und Billerbeck,
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe
und darüber hinaus dem regionalen Reservefonds der WestLB AG und
der Sparkassen im Verbandsgebiet Westfalen-Lippe angegliedert.

LAGEBERICHT 2009

A.	Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen	6
B.	Geschäftspolitische Strategie der Sparkasse	7
C.	Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	8
1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
2.	Kreditgeschäft	8
3.	Interbankengeschäft und Wertpapiere des Eigenbestandes	8
4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz	8
5.	Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft	9
6.	Investitionen	9
7.	Personalbericht	9
D.	Wirtschaftliche Lage der Sparkasse	9
1.	Vermögenslage	9
2.	Finanzlage	10
3.	Ertragslage	10
4.	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	11
E.	Risikoberichterstattung	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements	11
2.	Risikomanagementsystem	11
3.	Risikomanagementprozess	11
4.	Risikokategorisierung	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	12
a.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	12
b.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	13
c.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	13
d.	Zinsänderungsrisiken	13
e.	Liquiditätsrisiken	14
f.	Operationelle Risiken	14
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	15
F.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres	15
G.	Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse	15
	BERICHT DES VERWALTUNGSRATES	17
	JAHRESABSCHLUSS	19
	Jahresbilanz	20
	Gewinn- und Verlustrechnung	22
	Anhang	23
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	35

Als Folge der Verschärfung der Finanzkrise im September 2008 erreichte die Weltwirtschaftskrise in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 ihren Höhepunkt. Eine weltwirtschaftliche Entspannung war in der zweiten Jahreshälfte 2009 zu verzeichnen. Geldpolitische Maßnahmen der Notenbanken, staatliche Konjunkturprogramme und ein stark gefallener Rohölpreis waren maßgeblich ursächlich für diese Entspannungstendenzen.

Nach dem dramatischen Rückgang der Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich auch die deutsche Konjunktur zur Jahresmitte 2009 stabilisiert. Der Einbruch war gekennzeichnet durch einen historisch einmaligen Rückgang der Exportnachfrage und der Ausrüstungsinvestitionen. Es kam zu einem abrupten Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheit. Der synchrone weltweite Nachfragerückgang traf die deutsche Volkswirtschaft aufgrund ihrer im internationalen Vergleich hohen Exportquote besonders hart. Die Exporte gingen in der ersten Jahreshälfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18,9 % zurück, die Ausrüstungsinvestitionen wurden um 21,8 % eingeschränkt. Im Ergebnis war im Jahr 2009 ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 5,0 % zu verzeichnen. Die Wirtschaftsleistung wurde damit auf das Niveau des Jahres 2005 zurückgeworfen.

Um die Abwärtsdynamik zu stoppen, ergriff die Wirtschaftspolitik weitreichende Maßnahmen. Seit Oktober 2008 hat einerseits die Europäische Zentralbank den Leitzins innerhalb von sieben Monaten von 4,25 % auf 1,0 % gesenkt. Um der weiterhin angespannten Lage auf den Finanzmärkten Rechnung zu tragen, hat sie außerdem verschiedene Sondermaßnahmen zur Erhöhung der Liquidität ergriffen: Zentralbankgeld wurde in unbegrenzter Menge zum Leitzins ausgegeben zu Laufzeiten von bis zu einem Jahr. Darüber hinaus stellte die EZB Liquidität in Fremdwährung zur Verfügung und kaufte direkt Pfandbriefe auf. Dass es bei dieser stark expansiven Geldpolitik zu einem deutlichen Rückgang der Inflationsrate auf 0,4 % nach 2,6 % im Vorjahr kam, ist neben der ausgeprägten Rezession auch auf den rapiden Preisverfall bei Energie und anderen Rohstoffen zurückzuführen.

Neben der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sind des weiteren vor allem die von der Bundesregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors zu nennen, die u. a. Garantien und Kapitalzuführungen für in Schwierigkeiten geratene Kreditinstitute umfassten. Beides trug erheblich zur Stabilisierung des Finanzsektors bei.

Darüber hinaus legte die Bundesregierung konjunkturstabilisierende Programme auf. Mit den Konjunkturpaketen I und II, dem Bürgerentlastungsgesetz, dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz und weiteren nachfragestimulierenden Maßnahmen wurden diskretionäre Impulse mit einem Gesamtumfang von etwa 85 Mrd. Euro für die Jahre 2009 und 2010 beschlossen. Kernstücke sind staatliche Infrastrukturinvestitionen sowie die Reduktion der Steuer- und Abgabenlast. Diese Programme wirkten stützend auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und federten den konjunkturellen Abschwung ab. In der Folge fand der über vier Quartale andauernde Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im zweiten Quartal 2009 mit einer Zuwachsrate von 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal ein Ende. Im dritten Quartal legte das Inlandsprodukt nochmals um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Maßgebliche

Impulse kamen von der privaten Konsumnachfrage. Die sinkenden Energiepreise, die hohen Lohnabschlüsse des vergangenen Jahres sowie die im Rahmen der Konjunkturprogramme umgesetzten Steuer- und Abgabensenkungen haben eine Steigerung der Ausgaben der privaten Haushalte bewirkt. Zudem hat die Abwrackprämie einen nicht unerheblichen Beitrag zur Stabilisierung der privaten Konsumnachfrage geleistet.

Stützend wirkte zudem die relativ stabile Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vergleich zu anderen Ländern, in denen die Unternehmen überwiegend mit einem direkten Beschäftigungsabbau auf die niedrige Kapazitätsauslastung reagiert hatten, kam es in Deutschland zu einem relativ geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 8,2 % nach 7,8 % im Vorjahr. Ermöglicht wurde diese unerwartet stabile Entwicklung zum einen von der im Vergleich zu vorangegangenen Abschwüngen guten Ausgangslage der Unternehmen. So hat sich in den Jahren 1998 bis 2007 die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen um acht Prozent verbessert, was die Spielräume für vorübergehende Überbrückungen von Nachfrageausfällen erhöhte. Eine wichtige Voraussetzung hierfür war die moderate Lohnpolitik, in deren Folge die realen Lohnkosten seit dem Jahr 2000 stagnierten. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Arbeitsproduktivität um acht Prozent. Durch den damit einhergehenden Rückgang der Lohnstückkosten konnten die Unternehmen ihre internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit steigern.

Zum anderen konnte die Ausweitung der Kurzarbeiterregelung verhindert, dass Unternehmen mit sofortigen Entlassungen in einem großen Umfang reagierten.

Zum Jahresende 2009 hatte die Besorgnis zugenommen, eine Verknappung des Kreditangebots bzw. eine „Kreditklemme“ könne eine sich selbst tragende konjunkturelle Erholung verhindern, indem die dafür notwendigen Unternehmensinvestitionen keine Finanzierung erfahren. Die von der Bundesregierung angestoßenen Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors sollen das Entstehen einer flächendeckenden Kreditklemme verhindern. Bund und Länder haben dem Bankensektor umfangreiche Eigenkapitalhilfen zugeführt und damit die bilanzielle Situation deutlich stabilisiert. Außerdem dürften sich die durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) gewährten Garantien und Risikoübernahmen positiv auf das Kreditangebot der Banken ausgewirkt haben.

Insgesamt konnte eine Erholungstendenz im Finanz- und Bankensektor beobachtet werden. Nach dem für die Branche äußerst schwierigen Jahr 2008 verbesserte sich, auch Dank der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen, die Ertrags- und Eigenkapital-situation vieler Kreditinstitute.

Das von uns erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Unser Konjunkturbarometer mit Erhebungszeitpunkt im Spätsommer 2009 bestätigte die sich verbessernden Aussichten. So stieg das Barometer von 78 Punkten aus dem Winter 2008/2009 auf 112 Punkte. Der deutliche Stimmungsumschwung war vor allem auf eine wieder günstigere Einschätzung der Zukunft zurückzuführen. So blickten 38 % der Unternehmer wieder zuversichtlicher in die Zukunft, während 52 % von zumindest gleichbleibenden Erwartungen ausgingen.

Der Arbeitsmarkt im Westmünsterland erwies sich als äußerst robust. So lag die Arbeitslosenquote in Höhe von 5,1 % nur unwesentlich höher als mit 4,6 % im vergangenen Jahr. Im Westmünsterland war keine Verknappung der Kreditmittel festzustellen, eine Kreditklemme ist somit ausgeblieben.

Unser Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung aus dem Jahr 2008 wurde im Bereich der Auswirkungen des konjunkturellen Abschwungs in weiten Teilen bestätigt, wenngleich der deutliche Rückgang des Bruttoinlandsprodukts als Folge der Weltwirtschaftskrise nicht in diesem Ausmaß prognostiziert werden konnte. Unsere Prognose war wegen der unabsehbaren Folgen des Konjunktüreinbruchs sowie der nicht konkret zu bestimmenden Auswirkungen der staatlichen Stützungsmaßnahmen mit einer relativ hohen Unsicherheit behaftet.

Der Sparkassen-Finanzgruppe wurde von der Rating-Agentur Moody's das Verbundrating von Aa2 in 2009 bestätigt. Diese Bestätigung zeigt, dass die Sparkassen-Finanzgruppe in der anhaltenden Finanzkrise als leistungsstarke Einheit wahrgenommen wird. Moody's hat darüber hinaus dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) ein im November 2009 bestätigtes Emittentenrating von Aa3 bei stabilem Ausblick erteilt. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die gemeinsame Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor.

Auf der Basis eines von ihr erteilten Floor-Ratings für die Mitglieder des Haftungsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Rating-Agentur Dominion Bond Rating Service (DBRS) der Sparkasse Westmünsterland ein Rating von mindestens A (high) für langfristige und R-1 (middle) für kurzfristige Verbindlichkeiten im Juli 2009 bestätigt. Mit diesen Ratingnoten bescheinigt DBRS der Sparkasse Westmünsterland eine gute Kreditwürdigkeit und Kreditqualität.

Der Haftungsverbund trägt wesentlich zur Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe bei. Das überregionale Sicherungssystem gewährleistet, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe ein Reservefonds auf regionaler Ebene mit der WestLB AG. Dieser ist für den Ausgleich von Verlusten aus einem Wertpapierportfolio der WestLB AG reserviert.

Zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, wurde am 11. Dezember 2009 eine Abwicklungsanstalt gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Nicht strategiekonforme Geschäftsteile wurden in diese Abwicklungsanstalt ausgegliedert. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, an dem die Sparkasse Westmünsterland beteiligt ist, ist entsprechend seinem Anteil an der Abwicklungsanstalt verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2.250 Mio. Euro zu übernehmen.

Die Mitgliedssparkassen des SVWL werden zur Abdeckung dieses Gesamthöchstbetrages in den nächsten 25 Jahren, beginnend voraussichtlich im Jahr 2010, aus künftigen Gewinnen jährliche Raten in eine Rücklage einstellen. Hinsichtlich der Ansparleistung findet nach Ablauf von zehn Jahren, also zum 31. Dezember 2019, eine Revision statt. Sind bis dahin keine wesentlichen, die erwarteten Verluste der Abwicklungsanstalt übersteigenden Verluste aufgetreten, kann unter Voraussetzung der Zustimmung aller Beteiligten eine weitere Ansparung unterbleiben.

Nach Wegfall der Gewährträgerhaftung im Jahr 2005 hat sich die Sparkasse Westmünsterland auf die veränderte Situation für Sparkassen bei der institutionellen Refinanzierung eingestellt. Nachdem die Sparkasse Westmünsterland die Lizenz zum Betreiben des Pfandbriefgeschäftes 2008 von der BaFin erhalten und Ende des Jahres 2008 das Pfandbriefgeschäft aufgenommen hatte, hat sich dieses durch die Emission weiterer Namenshypothekendarlehen im Jahr 2009 als eine Säule der institutionellen Refinanzierung etabliert.

Das neue nordrhein-westfälische Sparkassengesetz trat am 29. November 2008 in Kraft. Die konkrete Umsetzung der gesetzlichen Änderungen, mit der zum Jahresende 2008 bereits begonnen wurde, wurde im Jahr 2009 abgeschlossen.

Mit Schreiben der BaFin vom 14. August 2009 und 21. Dezember 2009 sind eine Reihe von Bestimmungen der MaRisk angepasst bzw. geändert oder erweitert worden. Die erforderlichen Maßnahmen, wie z.B. die regelmäßige Durchführung von Stresstests für die wesentlichen Risikoarten, haben wir im Berichtsjahr umgesetzt, bzw. werden ab 2010 erstmals angewendet.

B. GESCHÄFTSPOLITISCHE STRATEGIE DER SPARKASSE

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen in kommunaler Trägerschaft mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen und den Wettbewerb im Kreditgewerbe zu stärken. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland zu behaupten und auszubauen.

Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele und Planungen ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Eine dazu konsistente Risikogestaltungstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland.

1. BILANZSUMME UND GESCHÄFTSVOLUMEN

Vor dem Hintergrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise sowie in einem weiterhin ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte erfreulicherweise übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +2,5 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +6,7 % erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem hohen Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient und die bereits ausgeprägte Liquidität gestärkt. Interbankenverbindlichkeiten konnten erneut aufwandsmindernd abgebaut werden. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 5,2 Mrd. Euro (+75,4 Mio. Euro, Vorjahr: +161,7 Mio. Euro). Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 129,2 Mio. Euro (Vorjahr: 129,2 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 5,33 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,25 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

2. KREDITGESCHÄFT

Der Gesamtbestand des Kundenkreditgeschäftes, das sind die Positionen Forderungen an Kunden und Treuhandkredite, konnte im Vergleich zum Vorjahr mit einem Volumen von 3.729 Mio. Euro (+2,5 %) erneut deutlich ausgebaut werden (Vorjahr: +2,3 %). Insbesondere langfristige Kredite sorgten dabei für die Bestandsausweitung.

Im Jahr 2009 sind unsere Kreditzusagen über alle Kundengruppen im Vorjahresvergleich um 8,3 % gestiegen auf über 743 Mio. Euro. Den Unternehmen und Selbstständigen haben wir mit einer Summe von 409 Mio. Euro gar 15,3 % mehr Kredite zugesagt als im vergangenen Jahr. Damit übertreffen wir die Erwartungen deutlich.

Diese über den Erwartungen liegenden Kreditzusagen unterstreichen die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise. Das ausreichende und flächendeckende Kreditangebot der Sparkasse Westmünsterland trägt dazu bei, dass es keine Kreditklemme im Westmünsterland gibt.

Die Finanzierung des privaten Konsums entwickelte sich weiterhin erfreulich. Nach erfolgreicher Pilotierung im Jahre 2008 hat sich der „ready&go credit“, den die Sparkasse Westmünsterland über ihren Verbundpartner „readybank“ vermittelt, als Standardprodukt zur Konsumfinanzierung etabliert. Die Produkte „Sparkassen-Privatkredit“ und „Sparkassen-Auto-Kredit“ ergänzen das Produktangebot zur Konsumfinanzierung.

Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von über 71 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Be-

reich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft. Das dokumentiert die Erfüllung des sparkassenrechtlichen Auftrages, die Bevölkerung und die Wirtschaft des Trägergebietes geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen, in besonderem Maße.

3. INTERBANKENGESCHÄFT UND WERTPAPIERE DES EIGENBESTANDES

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Jahresverlauf um 211,3 Mio. Euro auf 222,4 Mio. Euro gesunken. Im Gegenzug wurde das bei der Deutschen Bundesbank unterhaltene Guthaben zum Bilanzstichtag auf 131,2 Mio. Euro (Vorjahr 67,6 Mio. Euro) erhöht. Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 167,5 Mio. Euro auf 1.134,5 Mio. Euro reduziert werden.

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 68,8 Mio. Euro auf 778,9 Mio. Euro. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, die auch den bestehenden Spezialfonds und andere Fondsanlagen umfassen, stiegen um 76,5 Mio. Euro auf 173,0 Mio. Euro. Maßgeblich war hierbei die Aufstockung der Fondsanlagen sowohl für die vorübergehende Liquiditätsanlage als auch die Beimischung höherverzinslicher Anlagen zur Ertragsverbesserung und Risikodiversifikation.

Für die Wertpapiere des Eigenbestandes ist, bis auf wenige Ausnahmen, zum Jahresende eine Handelbarkeit gegeben.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist weitestgehend beleihbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

4. BETEILIGUNGEN UND ANTEILSBESITZ

Die Sparkasse Westmünsterland hält Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in einer Größenordnung von 87,1 Mio. Euro.

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt ganz im Sinne von „Sparkasse. Gut für das Westmünsterland“ vorrangig auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab.

Den größten Anteil nimmt mit 54,3 Mio. Euro die sparkassenrechtliche Pflichtbeteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Münster ein. Über den regionalen Sparkassenverband ist die Sparkasse Westmünsterland indirekt an der WestLB AG, der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, dem Wertpapierabwickler dwpbank AG und der Provinzial NordWest Holding AG beteiligt.

Die Sparkassen-Immobilienvermittlungs- und -entwicklungsgesellschaft der Sparkasse Westmünsterland mbH wickelt als Tochtergesellschaft, bei Bedarf auch über eigene Beteiligungen, das gesamte Immobiliengeschäft der Sparkasse Westmünsterland ab. Das Stammkapital in Höhe von 150.000,00 Euro hält die Sparkasse Westmünsterland als alleinige Gesellschafterin.

Weitere Beteiligungen bestehen vor allem an Gemeinschaftsunternehmen mit weiteren Sparkassen der Region bzw. innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber erweitert die Sparkasse Westmünsterland ihr Beratungs- und Dienstleistungsangebot und betreibt Regionenförderung.

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Jahre 2009 ihre Regionalförderung ausgebaut und ist eine Beteiligung an der „REGIONALE 2016-Agentur GmbH“ eingegangen.

5. EINLAGEN- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Für die Bildung privaten Vermögens bietet die Sparkasse Westmünsterland eine Produktpalette an, die sowohl standardisierte als auch ausgeprägt individualisierte Ansprüche der Kunden abdeckt. Eine Abbildung dieser Leistungen erfolgt nur zu einem Teil in der Jahresbilanz.

Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr um 226,8 Mio. Euro bzw. +6,7 % (Vorjahr: +4,6 %) auf fast 3,6 Mrd. Euro und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel. Insgesamt konnten wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Jahr 2009 sehr zufrieden sein. Viele neue Anleger haben bei uns im Verlauf der Finanzkrise ihr Vermögen angelegt, weil wir als Sparkasse in den Augen der Bürger als besonders stabil und sicher gelten. Das werten wir als Vertrauensbeweis der Anleger in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse.

Das Kundenwertpapiergeschäft, einschließlich der Dekaprodukte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, war wegen der Unsicherheit an den internationalen Finanz- und Börsenplätzen von Zurückhaltung geprägt. Das Umsatzvolumen im Kundenwertpapiergeschäft ging um rund 44 % zurück. Mehr als die Hälfte der Wertpapierankäufe entfiel dabei auf festverzinsliche Wertpapiere. Der Kaufüberhang von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 124,3 Mio. Euro) überstieg das geplante Jahresziel, das aufgrund der großen Unsicherheit der Marktteilnehmer durch die Börsenschwankungen zu Jahresbeginn vorsichtig angesetzt wurde.

Insbesondere mit unserem eigenen Produkt S-VorsorgePlus, der Dekabonusrente und den Angeboten der Sparkassen-Pensionskasse sorgen unsere Kunden für das Alter vor. Die staatliche „Riester“-Förderung erhielt von unseren Kunden erneut einen hohen Zuspruch. Unser Produktangebot zur Erlangung der „Riester“-Förderung wird durch zertifizierte Finanzierungsprodukte sowie das LBS-Angebot „Wohn-Riester“ komplettiert.

Im Bereich der Lebensversicherungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG übertrafen wir bei dem bewerteten Bei-

tragsvolumen das Vorjahresergebnis.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Auf einem hohen Niveau befinden sich nach wie vor Stückzahl und Absatzvolumen von Bausparverträgen der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse inklusive der Wohn-Riester-Bausparverträge.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Auf einem hohen Niveau haben wir erneut Zuwächse erzielen können.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S-Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

6. INVESTITIONEN

Im Jahr 2009 haben wir weitere Mittel in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen investiert. Die bauliche Umsetzung unserer Vertriebskonzeption haben wir grundsätzlich abgeschlossen.

7. PERSONALBERICHT

Die Sparkasse beschäftigte am 31. Dezember 2009 insgesamt 1.321 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.307 Mitarbeiter). Davon arbeiteten 295 als Teilzeitkräfte (Vorjahr: 280 Teilzeitkräfte). In einem Ausbildungsverhältnis befanden sich 128 junge Menschen (Vorjahr: 107). Ihre Abschlussprüfung bestanden im Jahresverlauf 29 Auszubildende, 49 neue Auszubildende haben am 1. August 2009 ihre Berufsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann bei der Sparkasse begonnen.

Die leichte Steigerung bei der Anzahl der Beschäftigten ist im Wesentlichen durch die erhöhte Anzahl der Auszubildenden begründet.

Die durchgeführten Schulungsmaßnahmen der Sparkasse im Jahr 2009 umfassten insgesamt 2.662 Fortbildungstage (Vorjahr: 2.474). Die Erhöhung der Schulungstage im Jahr 2009 ist insbesondere auf Maßnahmen zurückzuführen, die zum Thema „Dokumentation in der Anlageberatung“ infolge gesetzlicher Änderungen durchgeführt wurden.

D. WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER SPARKASSE

1. VERMÖGENSLAGE

Die zum Jahresende unter der Position Eigenkapital ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich nach Zuführung um den Bilanzgewinn 2008. Insgesamt verfügt die Sparkasse Westmünsterland - inklusive des Bilanzgewinnes 2009 in Höhe von 13,1 Mio. Euro - über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 295,2 Mio. Euro. Dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB wurde im Berichtsjahr erstmals ein Betrag in Höhe von 4 Mio. Euro zugeführt. Im Berichtszeitraum wurden die Eigenkapitalvorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) und

der Solvabilitätsverordnung (SolV) jederzeit eingehalten. Der Mindestwert, der das Verhältnis der gesetzlich angerechneten Eigenmittel zur Summe der Eigenmittelanforderungen ausdrückt, beträgt 8,0 %. Bei der Sparkasse Westmünsterland liegt die Kennziffer deutlich über dem gesetzlich geforderten Mindestwert. Die Kernkapitalquote (ohne Berücksichtigung der Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB) beträgt 8,16 %. Die Sparkasse Westmünsterland hat die von ihr eingegangenen Risikopositionen mit mehr Eigenkapital unterlegt, als aufsichtsrechtlich gefordert und verfügt damit über eine ausreichende Eigenkapitalbasis für ein

weiteres Geschäftswachstum.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den rechtlichen Bewertungsmaßstäben angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Grundlage für die Bewertung waren grundsätzlich die Börsenkurse zum Jahresschluss. Die Ermittlung des handelsrechtlich beizulegenden Wertes von vier Wertpapieren wurde anhand von Berechnungsmodellen vorgenommen. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

2. FINANZLAGE

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die regulatorischen Liquiditätsvorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Auch das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte und Basistender) wurde genutzt. Erstmals hat die Sparkasse Westmünsterland im Jahr 2008 zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes einen Namenshypothekenspfandbrief emittiert. Aufgrund der oben beschriebenen Refinanzierungsmöglichkeiten konnten negative Auswirkungen der Finanzmarktkrise vermieden werden.

3. ERTRAGSLAGE

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss erzielt, der leicht über dem guten Vorjahresergebnis liegt.

Der Zinsüberschuss, das sind die Positionen 1 bis 3 der Gewinn- und Verlustrechnung, ist in einer Größenordnung von 124,3 Mio. Euro (Vorjahr: 110,7 Mio. Euro) weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse Westmünsterland. Ein Zinsüberschuss in dieser Größenordnung überstieg die eigenen Erwartungen deutlich. Hauptgrund für diesen starken Anstieg des Zinsüberschusses war die sich im Jahresverlauf 2009 wieder normalisierende Zinsstrukturkurve. Diese ermöglichte wieder höhere Erträge aus der Fristentransformation.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 32,8 Mio. Euro (Vorjahr: 32,9 Mio. Euro). Das Niveau des Vorjahres sowie die Jahresplanung konnten nicht ganz realisiert werden. Die Wertpapierprovisionserträge blieben hinter den Planungen zurück, da wegen der durch die Finanzmarktkrise ausgelösten Börsenturbulenzen andere Anlageformen von den Kunden bevorzugt wurden.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften sowie sonstige betriebliche Erträge summierten sich auf 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,7 Mio. Euro).

Der Personalaufwand bildete mit 66,6 Mio. Euro (Vorjahr: 61,3 Mio. Euro) den größten Kostenblock der Sparkasse Westmünsterland. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen sowie tarifliche Lohnsteigerungen zurückzuführen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 28,0 Mio. Euro (Vorjahr: 29,0 Mio. Euro) liegen leicht unter dem Vorjahreswert.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 10,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,2 Mio. Euro).

Die Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegen sich innerhalb von uns gesetzter Limite. Unsere konservative Eigenanlagestrategie sowie unser überdurchschnittlicher Kundengeschäftsanteil waren ausschlaggebend, dass direkte Folgen der Finanzmarktkrise für die Sparkasse Westmünsterland auch im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung blieben.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft nur zu einer geringen Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft lagen unter dem Verbandsdurchschnitt. Die mit entsprechenden Erträgen handelsrechtlich zulässig kompensierten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden in Höhe von 21,8 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 24,5 Mio. Euro). Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2009 insgesamt gut zufrieden. Nach Steuerzahlungen von 17,4 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 13,0 Mio. Euro).

Eine detaillierte Aufspaltung des Ergebnisses der operativen Geschäftstätigkeit erfolgt für interne Steuerzwecke und einen bundeseinheitlichen Sparkassen-Betriebsvergleich. Nach Abzug periodenfremder und außergewöhnlicher Positionen als neutrales Ergebnis wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung berechnet. Den Maßstab für einen überbetrieblichen Vergleich bildet die leicht gestiegene jahresdurchschnittliche Bilanzsumme (DBS) von gut 5,27 Mrd. Euro. Mit einem Betriebsergebnis von 1,23 % der DBS (Vorjahr: 0,97 % der DBS) übertrifft die Sparkasse Westmünsterland ihren ursprünglichen Prognosewert. Der starke Anstieg des Zinsüberschusses auf 2,31 % der DBS (Vorjahr: 2,09 % der DBS) führte zu der Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Der Provisionsüberschuss mit 0,62 % der DBS (Vorjahr: 0,63 % der DBS), der Personalaufwand mit 1,12 % der DBS (Vorjahr: 1,14 % der DBS) und der Sachaufwand mit 0,62 % der DBS (Vorjahr: 0,65 % der DBS) haben sich zum größten Teil im Rahmen der Planung entwickelt. Das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen liegt bei 58,7 %.

Nach dem Prognosebericht des Vorjahres wurde für die Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital) eine Zielgröße leicht unterhalb von 15 % angestrebt. Mit 18 % konnte die Zielgröße sogar überschritten werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungser-

gebnisses und neutraler Ergebniskomponenten eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsausweitung.

4. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Westmünsterland stellt sich insgesamt als geordnet und vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen als gut dar.

E. RISIKOBERICHTERSTATTUNG

1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikopotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken nur eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wird in der Sparkasse sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen ermittelt und limitiert.

Die festgelegten Strategien werden mindestens einmal jährlich überprüft. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat und erörtert mit ihm die Strategien und deren Anpassungen. Im Berichtsjahr erfolgten Anpassungen am 9. September 2009, die am 21. September 2009 im Verwaltungsrat erörtert wurden. Die Risikogesamtstrategie, die Marktpreisrisikostategie und die Personalstrategie wurden vor dem Hintergrund der letzten MaRisk-Novelle vom 14. August 2009 und vom 21. Dezember 2009 mit Beschluss vom 22. Dezember 2009 angepasst. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Überwachung und die Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und einzelne Teilrisikostراتيجien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienstweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Umfassend werden die Risikotragfähigkeitskonzeptionen dargestellt. Die weiteren

Teilrisikostراتيجien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die Gesamtsystemverantwortung trägt der Vorstand. Die Koordination der Systemanwendung und -umsetzung sowie der stetigen Aktualisierung und Fortentwicklung obliegt dem Risikomanager. Dabei ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementprozesses mit Ausnahme der Adressenrisiken im Kundengeschäft die Abteilung Controlling verantwortlich. Für die Fortentwicklung des Kreditrisikomanagementprozesses im Kundengeschäft ist der Zentralbereich Kredit zuständig.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche Aufgaben werden durch die organisatorisch von den Markt Bereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen.

Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität

des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an.

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung.

Sowohl in der periodischen als auch wertorientierten Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem berücksichtigten Risikodeckungspotenzial den als Risikokapital allokierten Teilbetrag. Im Rahmen der Bemessung des Risikodeckungspotenzials werden bereits Planwerte für die erwarteten wesentlichen Risiken abgezogen. In einem weiteren Schritt werden die unerwarteten Risiken ermittelt, dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen und Limitierungen werden vierteljährlich aktualisiert. Die grundsätzliche Ermittlungssystematik beruht dabei auf Empfehlungen eines SVWL-Projektes.

Ein empfängergerechtes Berichtssystem, sowohl mit kontinuierlichem Informationsfluss an die Entscheidungsträger als auch mit periodischer Information der Aufsichtsgremien (Risikogesamtbericht), ergänzt den Prozess. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25a Abs. 2 KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. RISIKOKATEGORISIERUNG

Wir unterscheiden in unserer Risikogesamtstrategie Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und sonstige Risiken. Als wesentliche Risiken stufen wir die Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken ein. Gleiches gilt trotz der niedrigen Bewertung aufgrund der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Bedeutung für die operationellen Risiken.

Sonstige Risiken wie Reputationsrisiko oder Geschäftsfeldrisiko werden im Rahmen der Risikoinventur niedrig bewertet und stellen damit keine wesentlichen Risiken für die Sparkasse Westmünsterland dar.

5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

a. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko, der potenzielle Verlust durch den Ausfall eines Geschäftspartners bzw. die durch eine nicht vorhersehbare Verschlechterung seiner Bonität bedingte Wertminderung unserer Forderungen, hat sich im Jahr 2009 saldiert leicht erhöht. Der Vorstand hat im Berichtsjahr die Kreditrisikostrategie der Sparkasse überprüft. Eine Aktualisierung wird zeitgleich mit der Einführung von Stresstests für Adressenausfallrisiken im I. Quartal 2010 vorgenommen.

Etwa 45 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel wurden an die im Westmünsterland ansässigen mittelständischen Betriebe und selbstständigen Unternehmer vergeben, 54 % fallen auf die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse. Innerhalb der ausgelegten Kredite an mittelständische Betriebe und selbstständige Unternehmer weisen die Branchen Land- und Forstwirtschaft, Handel, Energie- und Wasserversorgung sowie Bau- und verarbeitendes Gewerbe überdurchschnittliche, der Dienstleistungsbereich unterdurchschnittliche Anteile auf. Die Branchenverteilung entwickelte sich langfristig entsprechend der in der Kreditrisikostrategie fixierten Ziele. Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Besondere Risiken aus Größenkonzentrationen sind nicht erkennbar. Dem Länderrisiko kommt in der Sparkasse nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2009 2,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Der Vorstand hat im Rahmen eines limitierenden Kompetenzstufensystems die Befugnis zur Bewilligung von Krediten aufgaben- und sachgerecht auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter delegiert. Die materielle Kreditwürdigkeitsprüfung unserer Kunden erfolgt stetig anhand von Bonitätsbeurteilungen, die je nach Kundenart mit Unterstützung des bundeseinheitlichen Ratings des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) oder dessen Scoring-Modellen durchgeführt werden. Dem Adressenausfallrisiko wird auf Kreditnehmerebene mit Einzelwertberichtigungen nach IDW-Standard PS 522 begegnet, Portfoliorisiken werden mit Pauschalwertberichtigungen und der Bildung banküblicher Vorsorgereserven abgeschirmt. Dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft wurde entsprechend seiner hohen Bedeutung eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet. Die Innenrevision prüft die Angemessenheit und Vollständigkeit der Wertberichtigungen. Bestehendes Risikopotenzial ist angemessen abgeschirmt.

Seit dem Jahr 2005 ist ein Frühwarnsystem im Einsatz, das ein standardisiertes Verfahren, die Initiierung von Maßnahmen und eine Historisierung der Daten gewährleistet. Dieses System wurde im Jahr 2007 ausgeweitet und zum Jahreswechsel 2009/2010 nochmals optimiert. Neben der Berücksichtigung weiterer Frühwarnindikatoren wurden dabei die Aufnahmekriterien risikogewichtet ausgestaltet. Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Ein Reporting an den Vorstand erfolgt vierteljährlich. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Nach der in den letzten Jahren rückläufigen Entwicklung haben sich die Neubildungen und Erhöhungen von Einzelwertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft 2009 auf Grund der wirtschaftlichen Abschwächung erstmals wieder erhöht. Gleichwohl ist die Summe der gesamten Einzelwertberichtigungen gesunken.

b. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren Teilwert.

Aus der Beteiligung am SVWL stammen Risiken durch die (indirekte) Haftung für die Abwicklungsanstalt der WestLB AG und durch die Entwicklung der WestLB AG, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Der Buchwert der Beteiligung am SVWL entspricht den Anschaffungskosten. Inwieweit dieser Wertansatz möglicherweise durch die weitere Entwicklung der WestLB AG künftig belastet wird, ist zurzeit nicht abzusehen.

c. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen. Das Volumen der Eigenanlagen hat im Jahr 2009 mit einem Bestand von 1,1 Mrd. Euro das Vorjahresniveau leicht unterschritten. Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft.

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung besprochen. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir überwiegend im Bereich guter Bonitäten.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen. Das auf diese Weise quantifizierte, aus den Einzelpositionen aggregierte erwartete Adressenrisiko wird limitiert. Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 45,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen nahezu vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse berücksichtigt.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Value-at-Risk-Szenarien mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die Berechnungen werden mit dem Programm SimCorp Dimension vorgenommen, das von der Finanz Informatik zur Verfügung gestellt wird. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Diese Value-at-Risk-Betrachtung wird in wertorientierter Sicht durchgeführt. Die Risiken werden in unserer Risikotragfähigkeitsrechnung (perioden- und wertorientiert) durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgesichert. Die angewandten Risikoparameter werden einem regelmäßigen Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft abzusichern.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Überwachungs- und Handelsvorstand sowie alle weiteren Mitglieder des Gesamtbanksteuerungsausschusses werden täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

d. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuer-

rungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Ziel ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Das Zinsänderungsrisiko in Form des Abschreibungsrisikos wird unter den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften beschrieben.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird auf der Basis von Risikokennzahlen (Barwertveränderungen gemessen als Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sind neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinsswaps und -empfängerswaps einschließlich derartiger Zinsswaps mit Forward-Vereinbarung) eingesetzt worden.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgesichert.

Das Zinsspannenrisiko und die maximal akzeptierte Veränderung des Bewertungsergebnisses aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

e. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die

Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine Kreditlinie bei der WestLB AG zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann aufgrund der Erlaubnis der BaFin vom 19. September 2008 für das Betreiben des Pfandbriefgeschäftes mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypothekendarlehen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk eingestuft. Die Sparkasse simuliert die Auswirkungen von ungeplanten größeren Mittelabflüssen, die zwar in ihrer Höhe unwahrscheinlich, aber in extremen Marktsituationen vorstellbar sind, auf die Liquiditätslage. Diese Szenariobetrachtungen erfolgen vierteljährlich im Rahmen des Risikogesamtberichtes. Zielsetzung ist die vollständige Deckung der potenziellen Mittelabflüsse durch zufließende Mittel und eine Liquiditätsreserve, für deren Verwertung angemessene Preisabschläge berücksichtigt werden. Bei einer Überschreitung von definierten Schwellen- bzw. Grenzwerten entscheidet der Vorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Auslastung der verfügbaren Liquidität einschließlich des Erlöses aus der Liquiditätsreserve durch den potenziellen Liquiditätsbedarf.

f. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt, die in einem zentralen Projekt der Sparkassen-Finanzgruppe erstellt wurde. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Inventur operationeller Risiken durchgeführt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung mit Pauschalbeträgen für das erwartete und unerwartete Verlustpotenzial. Die Beträge ergeben sich u. a. aus der Schadenfalldatenbank, die zur Dokumentation der Schäden aus operationellen Risiken eingesetzt wird. Sie orientieren sich am Durchschnitt der höchsten von Sparkassen in den zentralen Datenpool gemeldeten Schaden-

fällen, es sei denn, diese Schäden können aufgrund individueller Besonderheiten für unser Haus nicht relevant werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung.

6. GESAMTBURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Sparkasse Westmünsterland. Sie bezeichnet die Fähigkeit, die im Bankgeschäft enthaltenen Risiken durch die vorhandenen finanziellen Mittel abdecken zu können. Im Fall, dass Risiken schlagend werden, sollen die Verluste durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial aufgefangen werden.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen werden unter Berücksichtigung eines definierten ökonomischen Kapitals sowohl in der periodenorientierten als auch in der wertorientierten Sichtweise vorgenommen. Dabei werden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken in die Tragfähigkeitsrechnungen einbezogen. Sonstige Risiken bleiben bei der Risikotragfähigkeitsberechnung unberücksichtigt. Gleiches gilt für Liquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken können, obwohl wir sie als wesentlich einstufen, durch die Allokation von Risikokapital nicht sinnvoll begrenzt werden.

Eine Steuerung aller Risiken erfolgt laufend im Rahmen des Risikomanagementprozesses. Zur vorausschauenden Überwachung und Planung der Liquiditätsrisiken dienen regelmäßige Szenarioberechnungen.

Basierend auf den Risikotragfähigkeitsberechnungen werden jährlich Risikolimits festgelegt. Die Tragfähigkeitsberechnungen werden vierteljährlich aktualisiert und in der Folge ggf. die Limits angepasst. Veröffentlicht werden die Ergebnisse der regelmäßigen Risikotragfähigkeitsberechnungen im vierteljährlichen Risikogesamtbericht an den Vorstand.

Die Risikotragfähigkeit wird im Rahmen eines schrittweisen Vorgehens in Anlehnung an ein vom SVWL erarbeitetes Konzept ermittelt. Sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Sichtweise wird im ersten Schritt das Risikodeckungspotenzial ermittelt und in einem zweiten Schritt der Anteil des Risikodeckungspotenzials festgelegt, der zur Deckung unerwar-

teter Risiken zur Verfügung gestellt werden soll. In den weiteren beiden Schritten werden die unerwarteten Risiken quantifiziert und den einzelnen Risikoarten Risikodeckungspotenzial zugeteilt. Das Vorgehen bei der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Definition der einzubeziehenden Deckungspotenziale ist in der Risikogesamtstrategie dokumentiert.

Der Vorstand wird zu den Quartalsultimostichtagen mittels eines Risikogesamtberichtes über die Risikosituation umfassend informiert. Dieser Bericht beinhaltet eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation unseres Hauses und enthält ggf. Handlungsvorschläge. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat vierteljährlich auf der Grundlage des Risikogesamtberichtes über die Risikosituation der Sparkasse.

Unsere Gesamtrisikosituation wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Um die Steuerung der Kreditrisiken weiter zu verbessern, wurden umfassende risikoreduzierende Maßnahmen fortgeführt und in der Kreditrisikostategie sowie in den Organisationsrichtlinien zum Kreditgeschäft umfassend dargelegt. In den vierteljährlichen Risikogesamtberichten werden die Vorgaben der Kreditrisikostategie auf ihre Einhaltung hin überprüft. Die Berichte vermitteln einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Kreditgeschäftes und dessen Risikolage. Die Marktpreisrisiken werden im Ausschuss Gesamtbanksteuerung erörtert und steuernde Maßnahmen dem Vorstand als Empfehlung vorgelegt.

Aufgrund unseres Anlageverhaltens sind im Eigengeschäft die Adressenausfallrisiken begrenzt.

Unsere Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse Westmünsterland bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Wir steuern unsere Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir sehen uns durch das betriebene Risikomanagement für das bestehende Geschäft und für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

F. VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

G. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER SPARKASSE

Ausgehend von der sich zur Jahresmitte 2009 abzeichnenden Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung könnte es im Jahr 2010 und 2011 zu einer moderaten gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung kommen. Durch die Erholung des

weltwirtschaftlichen Umfelds verbessern sich zwar zunehmend die Exportaussichten, allerdings deutet vieles auf eine nur mäßig anziehende Inlandsnachfrage hin. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte könnte durch die Auswirkungen eines pro-

gnostizierten Anstiegs der Arbeitslosenquote belastet werden. Die Situation am Arbeitsmarkt dürfte sich im Prognosezeitraum spürbar anspannen. Es wird allgemein mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in 2010 gerechnet.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dürfte vor diesem Hintergrund wohl gering bleiben. Positiv auf die Binnennachfrage werden die öffentlichen Infrastrukturinvestitionen wirken, da die Konjunkturpakete I und II ihre Wirkung naturgemäß zeitlich verzögert entfalten. Insgesamt rechnen Experten mit einer Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2010 in Höhe von 1,6 %.

Infolge der schwachen Konjunktur dürfte die Teuerungsrate nur moderat anziehen. Getrieben wird sie im Wesentlichen durch eine mögliche Verteuerung des Rohöls, die auf die Energiekosten durchwirkt. Für das Jahr 2010 wird eine Inflationsrate von 1,2 % nach 0,3 % im Jahr 2009 erwartet.

Die öffentlichen Haushalte könnten durch die Rezession deutliche Belastungen erfahren. Voraussichtlich sinkenden Steuer- und Beitragseinnahmen stehen konjunkturell bedingte Mehrausgaben und die Kosten der Konjunkturprogramme entgegen. Im Jahr 2010 könnten die Ausgaben zwar verlangsamt zunehmen, die Einnahmen des Staates könnten aber infolge der Abgabensenkungen und der sinkenden Beschäftigung weiter zurückgehen.

Es bestehen derzeit noch Prognoserisiken für die Konjunktur-entwicklung, wenn auch in geringerem Maße als im Vorjahr. So würde eine erneute Verschärfung der Situation an den Finanzmärkten nicht ohne Folgen für die Realwirtschaft bleiben. Weitere Risiken gehen vom noch recht fragilen außenwirtschaftlichen Umfeld aus. Darüber hinaus könnten verstärkte Anstrengungen der Unternehmen mit dem Ziel einer Erhöhung ihrer Produktivität zu größeren Entlassungen von Arbeitnehmern führen. Demgegenüber stehen Aufwärtchancen, die in einer im Vergleich zu dieser Prognose wesentlich kräftigeren Erholung des weltwirtschaftlichen Umfelds bestehen.

Ein erhebliches Prognoserisiko für den gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf die beiden Folgeperioden konzentriert sich im Wesentlichen auf die weiteren Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise und das Ausmaß und die Geschwindigkeit einer möglichen konjunkturellen Erholung. Auch bleiben die konkreten Auswirkungen der konjunkturpolitischen Maßnahmen wie das „Bürgerentlastungsgesetz“ oder das „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ der Bundesregierung auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Die weiteren Geschäftsaussichten der heimischen Betriebe haben sich nach den Ergebnissen des „Konjunkturbarometers Westmünsterland“ (Stand Februar 2010) weiter verbessert. Demnach schauen mehr als die Hälfte der heimischen Unternehmen wieder positiv in die Zukunft.

Für die Jahre 2010 und 2011 erwarten wir einen weiterhin intensiven Qualitäts- und Preiswettbewerb. Vor diesem Hintergrund wollen wir unsere Marktführerschaft als verlässlicher Partner des Mittelstandes und der Privatkunden bestätigen. Wir wollen dabei unsere Erträge nachhaltig sichern und in den nächsten beiden Jahren ein Geschäftsergebnis auf dem guten Niveau des Berichtszeitraumes erzielen.

Wir planen für 2010 und 2011 mit einem Nullwachstum unseres Kundenkreditbestandes nach Zuwächsen von 2 bis 3 % in den vorhergehenden Jahren. Diese Wachstumserwartung hat ihre Ursache in der erwarteten verhaltenen Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie dem moderat prognostizierten konjunkturellen Aufschwung. Diese Planung beurteilen wir als ambitioniert, da das Halten unseres hohen Darlehensbestandes nach Tilgungen ein Neugeschäft in den Jahren 2010 und 2011 von jeweils mehr als einer halben Mrd. Euro erfordert.

Für die Geldvermögensbildung gehen wir für 2010 von einem geringeren Zuwachs aus als für 2009. Wir planen eine Ausweitung der bilanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um jeweils 2 % in den Jahren 2010 und 2011.

Nach der Zurückhaltung der Kunden gegenüber Wertpapieranlageformen während der Finanzkrise gehen wir in 2010 wieder in etwa von einer Gleichverteilung zwischen bilanziellen Anlageformen und Wertpapieren aus.

Für 2010 planen wir zudem den weiteren Verkauf von Namenshypothekendarlehenbriefen. Das Angebot zum Kauf von Pfandbriefen richtet sich ausschließlich an institutionelle Kunden. In unserer Planung der Kundeneinlagen sind Pfandbriefe nicht enthalten.

Das Wachstum der Kundeneinlagen und die zufließenden Mittel aus dem Verkauf von Pfandbriefen wollen wir im Jahre 2010 nutzen, um Refinanzierungen bei anderen Banken auslaufen zu lassen. Dieser Passivtausch in der Bilanz führt dazu, dass trotz Kundeneinlagenwachstums die Bilanzsumme in 2010 voraussichtlich nicht ansteigen wird.

Wir rechnen für das Jahr 2010 und 2011 in unserem Basiszins-szenario mit einer weiterhin relativ steil verlaufenden Zinskurve. Dabei erwarten wir einen leichten allgemeinen Zinsanstieg in allen Laufzeitbereichen, der die Zinsstrukturkurve in 2010 leicht nach oben verschiebt. Kurzfristige Mittelaufnahmen am Geldmarkt und im Kundengeschäft ermöglichen somit längerfristige Anlagen im Rahmen unseres Limit- und Risikotragfähigkeitskonzeptes. Wir können somit erneut mit verbesserten Erträgen aus der Fristentransformation in 2010 rechnen. Für das Kundengeschäft gehen wir für 2010 von einem wieder leicht steigenden Konditionenbeitrag aus. Insgesamt ermöglichen die gestiegenen Spielräume in der Fristentransformation und voraussichtlich steigende Erträge aus dem Kundengeschäft einen Zuwachs der Zinsspanne. Für den Provisionsüberschuss rechnen wir mit einem konstanten Ergebnis. Unter der Berücksichtigung der zu erwartenden tariflichen Lohnsteigerungen erwarten wir 2010 einen leicht steigenden Personalaufwand. Ferner sorgt die Übernahme von Auszubildenden zu Jahresbeginn für Nachfolgeregelungen von im Jahresverlauf altersbedingt ausscheidenden Mitarbeitern für einen höheren Mitarbeiterbestand im Jahresverlauf. Für 2011 gehen wir nach den derzeitigen Planungen von einem leicht sinkenden Personalaufwand aus. Aufgrund der in den letzten Jahren geleisteten erheblichen Investitionsvolumina rechnen wir für die Folgeperioden mit einem konstanten Sachaufwand. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2010 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,31 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 5,31 Mrd. Euro. Für 2011 rechnen wir bei

einer leicht steigenden Durchschnittsbilanzsumme mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung auf etwa gleichem Niveau. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen mittelfristig weiter sinken. Die Eigenkapitalrentabilität wird sich in beiden Prognoseperioden oberhalb des Zielwertes von 15 % bewegen.

In der Annahme für die Zinsentwicklung liegt bei der Jahresergebnisplanung der größte Unsicherheitsfaktor.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die Abwicklungsanstalt der WestLB AG nach aktuellem Kenntnisstand in den nächsten

Jahren durchschnittlich mit 3,84 Mio. Euro pro Jahr belastet. Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in verbandsdurchschnittlicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird nach den Planungen jeweils zu keinen bedeutenden Belastungen führen.

Insgesamt erwarten wir für die beiden Folgeperioden eine Bestätigung des auf hohem Niveau befindlichen Geschäftsumfanges. Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage wird zu einem Jahresergebnis führen, das eine angemessene Stärkung unserer Eigenkapitalposition ermöglicht.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2009 abgeschlossen und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 27. April 2010

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates



Konrad Püning
Landrat



Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009

der Sparkasse Westmünsterland
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Münster

Aktivseite

	EUR	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		29.098.585,27		31.382
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		131.225.423,28		67.574
			160.324.008,55	98.956
2. Schudtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schudtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		5.231.057,71		2.743
b) andere Forderungen		217.129.007,69		430.919
			222.360.065,40	433.662
4. Forderungen an Kunden			3.725.371.352,38	3.634.199
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.555.911.646,76 EUR			(1.468.847)
Kommunalkredite	207.424.726,42 EUR			(131.000)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			10.094
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(10.094)
ab) von anderen Emittenten		0,00		112.757
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(112.757)
		0,00		122.851
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		102.867.197,82		57.620
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	102.867.197,82 EUR			(57.620)
bb) von anderen Emittenten		672.378.987,55		525.223
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			775.246.185,37	582.843
c) eigene Schuldverschreibungen			3.625.178,56	4.414
Nennbetrag	3.580.000,00 EUR			(4.408)
			778.871.363,93	710.108
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			173.033.035,53	96.547
7. Beteiligungen			86.917.684,79	88.937
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.834.758,20 EUR			(1.835)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			3.845.749,02	4.345
darunter:				
Treuhandkredite	3.845.749,02 EUR			(4.345)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			290.780,30	507
12. Sachanlagen			31.147.965,56	33.805
13. Sonstige Vermögensgegenstände			8.533.039,48	12.526
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.572.918,63	10.230
Summe der Aktiva			5.199.417.963,57	5.123.972

Passivseite

		31.12.2009	31.12.2008
	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		85.137.416,41	106.436
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.049.384.035,12	1.195.555
		1.134.521.451,53	1.301.991
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.266.729.227,10		1.019.148
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	229.933.254,86		337.045
		1.496.662.481,96	1.356.193
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	1.770.254.882,38		1.210.652
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	255.048.123,36		654.046
		2.025.303.005,74	1.864.698
		3.521.965.487,70	3.220.891
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen		74.580.410,70	148.865
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0
		74.580.410,70	148.865
darunter:			
Geldmarktpapiere	0,00 EUR		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR		(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten		3.845.749,02	4.345
darunter: Treuhandkredite	3.845.749,02 EUR		(4.345)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		20.300.011,13	22.556
6. Rechnungsabgrenzungsposten		8.864.772,07	9.574
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		39.472.804,20	35.470
b) Steuerrückstellungen		9.332.100,51	8.921
c) andere Rückstellungen		54.966.327,77	52.822
		103.771.232,48	97.213
8. Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		32.360.701,31	36.451
10. Genusssrechtskapital		0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR		(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		4.000.000,00	0
12. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		0,00	0
b) Kapitalrücklage		0,00	0
c) Gewinnrücklagen			
ca) Sicherheitsrücklage	282.086.345,70		269.058
cb) andere Rücklagen	0,00		0
		282.086.345,70	269.058
d) Bilanzgewinn		13.121.801,93	13.028
		295.208.147,63	282.086
Summe der Passiva		5.199.417.963,57	5.123.972
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		129.199.167,11	129.248
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0
		129.199.167,11	129.248
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		170.478.870,09	160.371
		170.478.870,09	160.371

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	EUR	EUR	1.1.-31.12.2009 EUR	1.1.-31.12.2008 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	212.368.237,43			227.410
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	29.506.266,83			28.139
		241.874.504,26		255.549
2. Zinsaufwendungen		124.571.620,77		151.860
			117.302.883,49	103.689
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.305.505,23		5.194
b) Beteiligungen		1.085.733,26		1.264
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		602.047,60		578
			6.993.286,09	7.036
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		34.411.285,33		34.688
6. Provisionsaufwendungen		1.598.033,76		1.753
			32.813.251,57	32.935
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			387.418,31	370
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.963.024,27	5.282
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			163.459.863,73	149.312
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	47.847.004,32			46.358
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	18.798.515,28			14.953
		66.645.519,60		61.311
darunter: für Alters- versorgung	10.095.410,31	EUR	(6.894)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		27.953.949,22		29.040
			94.599.468,82	90.351
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.963.888,67	5.694
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.869.533,29	2.552
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.000.000,00	0
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		21.848.485,10		24.490
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			21.848.485,10	24.490
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		1.469.729,69		269
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.469.729,69	269
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme			79.695,86	80
19. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			30.629.062,30	25.876
21. Außerordentliche Erträge	0,00			0
22. Außerordentliche Aufwendungen	0,00			0
23. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		17.369.723,53		12.701
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		137.536,84		147
			17.507.260,37	12.848
26. Jahresüberschuss			13.121.801,93	13.028
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			13.121.801,93	13.028
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			13.121.801,93	13.028
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
30. Bilanzgewinn			13.121.801,93	13.028

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2009 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs in der bis zum 28.05.2009 geltenden Fassung (HGB) aufgestellt. Darüber hinaus wurden die gemäß Artikel 66 Abs. 2 Satz 1 EGHGB erforderlichen Angaben im Anhang nach der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (HGB (BilMoG)) berücksichtigt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Wechsel werden abgezinst mit den Hereinnahmesätzen ausgewiesen. Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Die Methode zur Ermittlung des Pauschalwertberichtigungsbetrags für latente Kreditrisiken entspricht dem in dem BMF-Schreiben vom 10.01.1994 beschriebenen Verfahren.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Soweit aufgrund der Wertentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen auf den höheren beizulegenden Wert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet. Zum Bilanzstichtag waren die Märkte lediglich für einen Anteil von EUR 15 Mio (Nominalwerte) unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir, da auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen Wertpapieren vorlagen, eine theoretische Bewertung über Spreadkurven durch unser Instrument zur Steuerung der Börsen- und Marktpreisrisiken vorgenommen.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Die Bewertung der nicht börsennotierten zurückgekauften eigenen Inhaberschuldverschreibungen erfolgte auf der Grundlage der Diskontierung der künftigen Cashflows.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbrieften, halten wir am Bilanzstichtag in Höhe von EUR 1,2 Mio (Buchwert) als Direktanlagen im Bestand. Sie wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Die Risiken beziehen sich überwiegend auf Adressenausfallrisiken aus Hypothekendarlehen in europäischen Märkten.

Aufgrund des weitgehenden Zusammenbruchs der Märkte für Kreditverbriefungen stehen für die Bewertung unserer Anleihen keine Marktkurse zur Verfügung. Wir haben daher die Bewertung zum Jahresende mithilfe eines Bewertungsmodells vorgenommen. Grundlage der Bewertung ist das aktuelle Rating. Aus Vorsichtsgründen hat die Sparkasse Herabstufungen der von ihr erworbenen Tranchen vorgenommen und damit eine Einschätzung der gestiegenen Ausfallwahrscheinlichkeit der vereinbarten Zahlungsströme der jeweiligen Kreditstruktur einbezogen. Im Rahmen der Bewertung wurden die bis zum Tag der Bilanzaufstellung in einzelnen Portfolien bereits eingetretenen, drohenden und wahrscheinlichen Ausfälle, die den Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere mindern könnten, wertmindernd berücksichtigt. Die strukturierten Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Insoweit wurden im Rahmen der Bilanzierung die in einzelnen Portfolien bereits eingetretenen, drohenden und wahrscheinlichen Ausfälle, die den Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere mindern könnten, durch Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert berücksichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit steuerrechtlich höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt.

Aktivierungspflichtige Aufwendungen für gemietete Geschäftsräume werden entsprechend der jeweiligen Mietdauer abgeschrieben, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, anderenfalls werden die für Gebäude geltenden Grundsätze angewandt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden - soweit steuerrechtlich zulässig - degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Rechnungszins von 3 % (bisher 4 %) ermittelt (Erhöhung der Rückstellungen TEUR 3.718). Die Senkung des Rechnungszinses ist eine Folge der Kapitalmarktentwicklung. Bei der Errechnung der Pensionsrückstellungen wurden die Richttafeln 2005 G zu Grunde gelegt. Die Änderungen haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt (Erhöhung der Rückstellungen um TEUR 105). Die Ermittlung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgte ebenfalls unter Anwendung eines Rechnungszinses von 3 % (bisher 4 %; Zuführungsbedarf TEUR 495).

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 340h HGB. Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 3.687 bzw. TEUR 4.874.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Forward-Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht aus-

zuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden bis zur Fälligkeit der Geschäfte als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und in die Bewertung einbezogen. Die sonstigen derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der West-LB AG, Düsseldorf, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	54.170	156.415
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.469	88.665

Wertpapiere

Aufteilung der in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren:

	insgesamt TEUR	börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	778.871	750.191	28.680
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	173.033	-	173.033

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	7.888	9.387
<u>Passivseite</u>		
Agio aus Verbindlichkeiten	26	1
Disagio aus Forderungen	8.460	9.107

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen mit TEUR 12.675 auf einen Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation, die die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben hat. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2009 (in TEUR)

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen in 2009	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
I. Finanzanlagen							
a) Beteiligungen	90.167	51	600	(1.470)	2.700	86.918	88.937
b) Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	-	(-)	-	150	150
c) Sonstige Vermögens- gegenstände	7	-	-	(-)	-	7	7
II. Immaterielle Anlagewerte	2.039	69	44	(285)	1.773	291	507
III. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	67.899	-	485	(1.896)	44.446	22.968	24.991
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.113	2.199	13.667	(2.784)	55.465	8.180	8.814

Unter den Beteiligungen ist ein Anteil von TEUR 955 noch nicht eingefordert worden. Für eine weitere Beteiligung besteht eine nicht eingeforderte Haftenlage von TEUR 213. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 21.623 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
473.311	464.194

Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außer- ordentliches Kündigungs- recht
10.000	EUR	3,46	06.06.2013	Nein
10.000	EUR	3,43	07.06.2013	Nein
5.000	EUR	3,43	10.06.2013	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 6.800, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 5,84 % und eine Laufzeit von 10 Jahren. Davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, nachrangige Verbindlichkeiten in der Höhe von TEUR 5.500 fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 1.271 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der

Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Rückstellungen

Der Posten "andere Rückstellungen" enthält eine Rückstellung für die im Rahmen der Stützungsmaßnahmen der WestLB AG gegebenenfalls notwendigen Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des SVWL von TEUR 21.308.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<u>Aktivposten</u>				
Forderungen an Kunden	1.564	1.690	5.667	5.971
<u>Passivposten</u>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	92	-	789	1.286

Fristengliederung

	... mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2010 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	70.000	10.000	82.500	50.000		
4. Forderungen an Kunden	128.406	271.054	1.114.089	1.941.711	265.128	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						183.076
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	26.641	73.244	396.753	541.622		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	51.671	176.573	1.587	49		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	109.434	37.994	71.429	34.757		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen						43.178
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-	-	-		

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 5.341. Davon entfallen TEUR 2.497 auf Erträge aus der Schließung von Zinsswaps und TEUR 1.778 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 2.858. Durch die vorzeitige Schließung von Zinsswaps sind Vorfälligkeitsentschädigungen von TEUR 2.207 ange-

fallen. Aufgrund der erstmaligen Bildung von Rückstellungen für Sparverträge mit steigenden Zinsen ergab sich ein periodenfremder Zinsaufwand in Höhe von TEUR 642.

Provisionserträge

Rund 34 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Kreditkarten, Leasingverträgen und Investmentfonds sowie die Verwaltung von Treuhandkrediten.

Personalaufwand

Von den Personalaufwendungen der Position Gewinn- und Verlustrechnung Nr. 10a entfallen TEUR 7.604 (davon TEUR 2.730

Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeit und TEUR 3.925 Zuführung zur Rückstellung für Pensionen) auf Beträge, die anderen Geschäftsjahren bzw. dem neutralen Ergebnis zuzuordnen sind.

D. Sonstige Angaben

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt (Macro-Hedge).

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte: Nominalwert	TEUR 500.000
davon: über einem bis zu 5 Jahren	TEUR 95.000
mehr als 5 Jahren	TEUR 405.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte: Nominalwert TEUR 16.245
Handelsgeschäfte : Nominalwert TEUR 16.269
Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Macro-Hedge : TEUR - 19.027

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss auf Grund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über

die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Micro-Hedge : TEUR + 257
Handelsgeschäfte : TEUR - 222

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe der Kreditäquivalenzbeträge von TEUR 7 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der WestLB AG auf der Internetseite „westlbmarkets“ veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 1.774 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2009 TEUR 21.610.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2009 Kredite in Höhe von TEUR 293 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite in Höhe von TEUR 2.805 gewährt.

Angabe der Bezüge von Vorstand und Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von TEUR 1.559. Im Einzelnen entfallen auf Herrn Heinrich-Georg Krumme TEUR 464, Herrn Karlheinz Lipp TEUR 368, Herrn Jürgen Büngeler TEUR 364 und Herrn Gerd Krämer TEUR 363.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 149.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2009	2008
Vollzeitkräfte	764	785
Teilzeit- und Ultimokräfte	299	289
Auszubildende	104	89
Insgesamt	1.167	1.163

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB (BilMoG)

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	259
andere Bestätigungsleistungen	19
Gesamtbetrag	278

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW). Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die ZKW ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für Hinterbliebene zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender Deckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachtet jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden. Die an die ZKW geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2009 TEUR 3.483.

Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2008 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 81.335 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2009 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2010 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, eine Abwicklungsanstalt gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der Abwicklungsanstalt von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von EUR 3,0 Mrd. ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die Abwicklungsanstalt verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 96,07 Mio im Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB ansparen. Nach Ablauf von 10 Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr weitere Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-westmuensterland.de erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2009

Umlauf der Hypothekendarfbriefe und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG:

	Nennwert	Barwert	Risikobarwert (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert (Stresstest: -250 Basispunkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarfbriefe in TEUR	40.000	42.780	35.060	52.530
Deckungsmasse in TEUR	102.510	111.930	96.750	130.530
Überdeckung in %	156,28	161,63	175,92	148,47
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 2 PfandBG in %		13,56		

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekendarlehen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

	Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist						
	von bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jah- ren bis zu 3 Jahren	von mehr als 3 Jah- ren bis zu 4 Jahren	von mehr als 4 Jah- ren bis zu 5 Jahren	von mehr als 5 Jah- ren bis zu 10 Jahren	von mehr als 10 Jahren
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	-	-	-	-	-	40.000	-
Deckungsmasse	5.140	5.230	9.040	6.020	5.620	49.380	22.070

Nachfolgend wird der Gesamtbetrag der zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendeten Forderungen ohne Berücksichtigung der sichernden Überdeckung in Form von Wertpapieren dargestellt.

Gliederung gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG der zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendeten Forderungen nach Größenklassen (in TEUR):

	Resthypothekendeckung			gesamt
	bis TEUR 300	TEUR 300 bis TEUR 5.000	mehr als TEUR 5.000	
Gesamtbetrag der zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendeten Forderungen	97.110	-	-	97.110

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland		
Wohnungen	-	12.370
Einfamilienhäuser	-	72.540
Mehrfamilienhäuser	-	12.200
Gesamtbetrag	-	97.110

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung):

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstaben a) und b) PfandBG:

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstabe c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Verwaltungsrat bis 13.12.2009

Mitglieder

Wiesmann, Gerhard (bis 20.10.2009)
Landrat des Kreises Borken
- vorsitzendes Mitglied -

Kleerbaum, Klaus-Viktor
Rechtsanwalt, Geschäftsführer einer Bildungseinrichtung
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Welper, Joachim
selbstständiger Steuerberater
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Bergmann, Dietmar
Bürgermeister der Gemeinde Nordkirchen

Biermann, Paul
Kalkulator i. R.

Dabbelt, Annemarie
Landwirtin

Frieling, Norbert
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Horstick, Hermann
Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Genossenschaft i. R.

Schmitz, Rudolf
Rektor

Stork gen. Heinrichsbauer, Norbert
Leiter Konzernfinanz- und Rechnungswesen

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Suntrup, Gottfried
kfm. Angestellter i. R.

Temminghoff, Richard
Konstrukteur i. R.

Terwort, Heinrich
Energieberater i. R.

Tönnies, Heinrich-Josef
Lehrer

Weikamp, Friedhelm
städtischer Facharbeiter i. R.

Büning, Petra
Sparkassenangestellte

Cordell, Alfred
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Wessels, Wilhelm
Dipl.-Verwaltungswirt

Humberg, Theodor
Konrektor

Lonz, Lambert
Verwaltungsdirektor a. D.

Hütten, Bernhard
Postbeamter i. R.

Willms, Anna-Maria
Dipl.-Sozialpädagogin i. R.

Bücking, Thomas
Vermessungstechniker, Bodenordner im ländlichen Bereich

Pohl, Stephanie
Heimleiterin

Wahle, Gabriele
Oberstudienrätin

Specker, Winfried
Lehrer

Bednarz, Waltraud
Industriekauffrau

Nägeler, Wilhelm
Schlosser i. R.

Weddeling, Heinrich
Landwirt

Egger, Hans-Peter
Geschäftsführer CDU Kreis Coesfeld

Stilkenbäumer, Wilhelm
Sozialversicherungsfachangestellter

Schulte, Ursula
Hausfrau

Bruns, Hermann
Sparkassenangestellter

Schrey, Annika
Sparkassenangestellte

Eismann, Heiner
Sparkassenangestellter

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Mört, Sonja
Sparkassenangestellte

Schrey, Christoph
Sparkassenangestellter

Hülk, Werner
Sparkassenangestellter

Volmer, Thomas
Sparkassenangestellter

Isfort, Andrea
Sparkassenangestellte

Renzel, Josef
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Püning, Konrad
Landrat des Kreises Coesfeld

Püttmann, Jan Dirk (bis 20.10.2009)
Bürgermeister der Stadt Dülmen

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Pennekamp, Hermann (bis 20.10.2009)
Bürgermeister der Stadt Vreden

Radstaak, Adolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Verwaltungsrat seit 14.12.2009

Mitglieder

Püning, Konrad
Landrat des Kreises Coesfeld
- vorsitzendes Mitglied -

Zwicker, Dr. Kai
Landrat des Kreises Borken
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Pixa, Hans
Landrat a. D., Rechtsanwalt
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Kleerbaum, Klaus-Viktor
Rechtsanwalt, Geschäftsführer einer Bildungseinrichtung

Lonz, Lambert
Verwaltungsdirektor a. D.

Stellvertretende Mitglieder

Langehaneberg, Berthold
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Frieling, Norbert
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Egger, Hans-Peter
Geschäftsführer CDU Kreis Coesfeld

Stinka, André
Landtagsabgeordneter

Schlipsing, Bernd
Zolloberamtsrat i. R.

Spahn, Jens
Bundestagsabgeordneter

Suntrup, Gottfried
kfm. Angestellter i. R.

Tönnies, Heinz-Josef
Lehrer

Valtwies, Paul
Sparkassenangestellter i. R.

Weikamp, Friedhelm
städtischer Facharbeiter i. R.

Wessels, Willi
Diplom-Verwaltungswirt

Büning, Petra
Sparkassenangestellte

Cordell, Alfred
Sparkassenangestellter

Gottwald, André
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Koriath, Martina
Arztfachhelferin

Stilkenbäumer, Wilhelm
Sozialversicherungsfachangestellter

Terwort, Heinrich
Energieberater i. R.

Pohl, Stephanie
Heimleiterin

Warschewski, Wolfgang
Qualitätsmanagement Chemie

Ludwig, Gerd
Seniorenheimleiter

Sondermann, Gabriele
Sonderschullehrerin

Engler, Sven
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

Ehning, Kerstin
Sparkassenangestellte

Isfort, Andrea
Sparkassenangestellte

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Holtwisch, Dr. Christoph
Bürgermeister der Stadt Vreden

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Radstaak, Adolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Vorstand der Sparkasse Westmünsterland

Vorsitzender

Heinrich-Georg Krumme

Mitglied

Jürgen Büngeler

Mitglied

Gerd Krämer

Mitglied

Karlheinz Lipp

Ahaus und Dülmen, den 12. April 2010

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Krämer



Lipp

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdi-

gung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 13. April 2010

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
- Prüfungsstelle -

Menke
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer



